

WA9 RESSOURCENVERBRAUCH DEUTLICH REDUZIEREN

Gremium: LAG Postwachstum
Beschlussdatum: 12.10.2025
Tagesordnungspunkt: 8. Weitere Anträge

Antragstext

1 Gemeinsamer Antrag der LAG Postwachstum & Gemeinwohlökonomie
2 und der LAG Planen, Bauen & Wohnen

3 Im Jahr 2013 hat die Enquetekommission des Bundestages bestätigt, was der Club
4 of Rome schon 1972 erklärt hat und der gesunde Menschenverstand ohnehin weiß:
5 Auf einem endlichen Planeten ist unendliches Wachstum nicht möglich.

6 Der 850-seitige Bericht ist in den Schubladen Berlins verschwunden, und wir sind
7 in den letzten zwölf Jahren weder als Land noch als Partei weitergekommen.
8 Kleine Maßnahmen wie etwa Verschärfungen des Verpackungsgesetzes sind von einer
9 immer größeren Flut von Billigartikeln und Wegwerfprodukten überschwemmt worden.

10 Im Vergleich zu 2013 fahren wir mehr Autos. Wir wohnen auf mehr Fläche. Wir
11 verbrauchen mehr Stahl und Kunststoff denn je zuvor. Wir kaufen mehr
12 Kleidungsartikel und Elektronik, die wir auch schneller entsorgen und ersetzen.

13 Wir leben billig, bequem und auf Kosten unserer Kinder und Enkelkinder – sowie
14 auf Kosten der Millionen von Menschen, die unter häufig unmenschlichen
15 Bedingungen unseren Konsum ermöglichen.

16 Den Ressourcenverbrauch deutlich zu reduzieren bedeutet, Verantwortung auf
17 mehreren Ebenen wahrzunehmen: Jede und jeder Einzelne kann durch bewusstes
18 Konsumieren, geringeren Flächenverbrauch und längere Nutzung von Produkten einen
19 wichtigen Beitrag leisten. Doch individuelle Verantwortung allein reicht nicht
20 aus, solange Produzenten und Handel weiter mit kurzlebigen, schwer reparierbaren
21 oder übermäßig verpackten Produkten den Markt überschwemmen. Sie müssen
22 verpflichtet werden, langlebige, reparaturfreundliche und ressourcenschonende
23 Produkte anzubieten und dafür neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

24 Es bleibt die Aufgabe der Politik, diese Rahmenbedingungen zu setzen und durch
25 klare Regeln sicherzustellen, dass nachhaltiges Verhalten nicht die Ausnahme,
26 sondern der Standard wird. Verantwortung darf nicht einseitig verschoben werden:
27 Verbraucher*innen brauchen faire Angebote, Handel und Industrie müssen
28 ökologisch verträglich produzieren, und Regierungen müssen ordnungspolitisch
29 steuern. Das wird nicht ohne ordnungspolitische Maßnahmen gehen. Diese müssen
30 zügig beschlossen werden, damit eine geordnete und planbare Umstellung für die
31 Wirtschaft machbar bleibt.

32 Wir fordern unsere Partei und ihr Mandatsträger*innen auf allen Ebenen dazu auf,
33 bei der Erstellung von Wahlprogrammen, bei Koalitionsverhandlungen, bei der
34 Arbeit in den Parlamenten und bei der Öffentlichkeitsarbeit sich noch stärker
35 für einen vernünftigen Umgang mit den begrenzten Ressourcen unseres Planeten
36 einzusetzen. Konkret schlagen wir vor:

37 REDUCE & REUSE

38 Wir müssen vor allem eines: weniger verbrauchen. Das können wir über folgende
39 Wege erreichen:

- 40 - Eine Verlängerung der gesetzlichen Gewährleistung, die bei manchen Produkten
41 wie etwa Möbeln oder einzelnen Teilen wie Akkus ein Vielfaches der aktuellen
42 zwei Jahren sein könnte.
- 43 - Ein generelles Verbot von Einwegprodukten und -Verpackungen, wo
44 Mehrwegprodukte bzw. -verpackungen möglich sind.
- 45 - Das Vorschreiben eines Minimalprinzips bei Verpackung, wobei es nicht rein um
46 die Menge des Verpackungsmaterials sondern auch die Umweltfreundlichkeit des
47 Materials gehen soll.
- 48 - Die Normierung von Teilen, die selten kaputt gehen, damit diese wieder
49 verwendet werden können, z.B.: Computergehäuse, Kühlschrankschubladen, Autositze
50 und -türen.
- 51 - Die Einführung einer Ressourcensteuer, die die ökologische Auswirkung der
52 jeweiligen Ressourcen berücksichtigt. Entlastend könnte z.B. eine Anpassung der
53 Mehrwertsteuer erfolgen.
- 54 - Gebrauchte Gegenstände – von Kleidung über Waschmaschinen bis hin zu Autos –
55 sollen von der Mehrwertsteuer befreit werden.
- 56 - Teil- und Tauschbörsen sollen gefördert werden.
- 57 - Um den Online-Konsum zu bremsen und das bewusste Einkaufen vor Ort zu fordern,
58 sollen kostenlose Retouren verboten werden. Außerdem soll das Entsorgen von
59 Retouren verboten werden.
- 60 -Das Bauwesen ist mit rund 90 Prozent des inländischen Rohstoffverbrauchs – über
61 500 Millionen Tonnen jährlich – der größte Eingriff in natürliche Ressourcen.
62 Vor allem Zement und Beton tragen erheblich zu den 40 Prozent der nationalen
63 Treibhausgasemissionen aus Bau und Gebäuden bei. Zudem stammt mehr als die
64 Hälfte des deutschen Abfalls aus dem Bausektor, während hochwertiges Recycling
65 bislang kaum stattfindet. Künftige Priorität muss daher auf Erhalt, Umbau und
66 Umnutzung bestehender Gebäude gelegt werden. Öffentliche Förderung und
67 Genehmigungspraxis sollten konsequent an diesen Kriterien ausgerichtet sein.
- 68 -Bei Neu- und Umbauten sollen künftig ausschließlich schadstofffreie,
69 nachwachsende oder recycelte Baustoffe – etwa Recyclingbeton – zum Einsatz
70 kommen. Dazu muss die Zertifizierung solcher Materialien erleichtert und ein
71 Materialienkataster eingeführt werden, mit dem Gebäude als Rohstofflager und
72 Städte als Rohstoffminen geplant und genutzt werden können.
- 73 -Darüber hinaus braucht es Strategien für neue Wohnformen. Beispiele wie
74 Mehrgenerationenhäuser, Clusterwohnungen oder genossenschaftliche Modelle
75 erhöhen die Flächeneffizienz, senken den Ressourcenverbrauch und stärken den
76 sozialen Zusammenhalt. Hierfür gilt es, rechtliche und fördertechnische Hürden
77 abzubauen.
- 78 REPAIR & RENOVATE
- 79 - Bestehende Regeln für die Reparierbarkeit von Elektrogeräten sollen strenger
80 durchgesetzt werden, Akkus müssen sich ohne Spezialwerkzeug ersetzen lassen.
- 81 - Es muss grundsätzlich möglich sein, Wartungen und kleine Reparaturen von
82 Fremdfirmen durchführen und generische Ersatzteile einzubauen zu lassen, ohne

83 dass die Gewährleistung verfällt. Der Beweislast, dass solche Arbeiten
84 problematisch waren, soll beim Hersteller liegen.

85 RECYCLE

86 - Recycling ist die letzte Option, dennoch besser als wegwerfen. Allerdings
87 kostet Recycling Energie, und Verluste an Menge oder Qualität eines Materials
88 sind kaum zu vermeiden.

89 REGIONALISE

90 - Kürzere Wege sparen Energie. Die Forderung aus unseren letzten beiden
91 Wahlprogrammen, regionale Wirtschaftskreisläufe zu fordern, geben wir daher
92 nicht auf.

93 PLASTIK-UMSTIEG

94 - Mikroplastik ist überall, selbst in unseren Gehirnen und in den Plazenten
95 ungeborener Babys. Ganz ohne Kunststoff zu leben, wäre aber z.B. in der Medizin
96 extrem schwierig. Wir sollten aber möglichst schnell auf Kunststoff aus
97 Mineralöl verzichten und zu biologisch abbaubaren Kunststoffen wechseln.
98 Gleichzeitig muss der Gesamtverbrauch reduziert werden, damit die Nachfrage nach
99 Bio-Kunststoff nicht zu mehr Flächenverbrauch führt.

100 BEST PRACTICE FOLGEN

101 - In jedem Land gibt es gute Beispiele für den Umgang mit Material: In
102 Großbritannien bleiben die Kennzeichen auf dem Fahrzeug, sie werden weder beim
103 Umzug noch beim Verkauf getauscht. In Frankreich müssen Supermärkte abgelaufene
104 Lebensmittel spenden. Die Niederlande haben den privaten Gebrauch von Feuerwerk
105 verboten. In Florida wurde gerade verboten, Heliumballons steigen zu lassen.

106 VERBINDLICHE ZIELE SETZEN

107 Ressourcen, die nicht erneuerbar sind, müssen so genutzt werden, dass sie im
108 Kreislauf bleiben. Es darf nicht sein, dass sie dauerhaft verbraucht werden und
109 am Ende nicht einmal recycelbar sind. Das Ziel einer „Null-Verluste-
110 Gesellschaft“ – also einer Wirtschaft ohne Abfälle – ist nur langfristig
111 erreichbar und anspruchsvoll. Doch verbindliche Ziele zur Verringerung des
112 Ressourcenverbrauchs sind ein wichtiger erster Schritt in diese Richtung. Solche
113 Vorgaben sollten nicht nur für mineralische Rohstoffe gelten, sondern auch für
114 pflanzliche und tierische Ressourcen. Nur so lässt sich verhindern, dass der
115 Druck auf landwirtschaftliche Flächen weiter zunimmt und wertvolle Ökosysteme
116 zerstört werden.